

# Beruf & Karriere

Anzeigenannahme  
Telefon: (089) 5306 - 222  
Fax: (089) 5306 - 640  
Internet: merkur.de

Ihr Print- und Online-Stellenmarkt  
für München und Oberbayern  
[jobs.merkur.de](http://jobs.merkur.de)



## Der Weg zum Traumjob

### So gelingt die Initiativbewerbung

Auf Stellensuche und das passende Angebot ist nicht dabei? Das Wunschunternehmen hat schon länger keine Stelle mehr ausgeschrieben? Dann kann eine Initiativbewerbung die Lösung sein. Der Vorteil: „Mit einer Initiativbewerbung macht man sich für Stellen sichtbar, die nicht ausgeschrieben sind“, erklärt Karriereberaterin Brigitte Scheidt. Und das sind nicht gerade wenige: „60 bis 80 Prozent aller Stellen werden ohne eine Stellenausschreibung vergeben“, sagt die Diplompsychologin.

Mit einer gelungenen Initiativbewerbung zeigt der Absender außerdem, dass er von sich aus aktiv wird, dass er sich mit den Anforderungen des potenziellen Arbeitgebers auseinandergesetzt hat und dass er weiß, wo eigene Stärken und Neigungen liegen. Auf dem Weg dahin gibt es aber einiges zu beachten.

Besonders wichtig ist die gründliche Recherche, erklärt Karriereberaterin Julia Funke. Bewerber sollten die Größe, Struktur und Heimatregion des Unternehmens kennen und sich mit seiner Philosophie vertraut machen. Im nächsten Schritt gleichen sie diese Informationen mit den eigenen Voraussetzungen ab. „Als Bewerber sollte man sich klarmachen, wo man mit der eigenen Ausbildung und den beruflichen Erfahrungen hineinpasst.“

Ratsam ist es, schon vor dem Absenden der Bewerbung die Personalabteilung zu kontaktieren, so Scheidt. So erfahren Jobsuchende, ob Initiativbewerbungen überhaupt erwünscht sind, welche Unternehmensbereiche



**Traumjob gefunden:** Mit einer Initiativbewerbung kommt man im besten Fall auch an Stellen, die gar nicht ausgeschrieben sind. Damit das klappt, müssen Bewerber gründlich recherchieren und klug formulieren. FOTO: DPA

dafür infrage kommen und wer der richtige Ansprechpartner ist. In der schriftlichen Bewerbung nimmt man dann Bezug auf das Telefongespräch und schafft so einen Anknüpfungspunkt.

Die Formalitäten einer Initiativbewerbung sind laut Funke dieselben wie bei einer regulären Bewerbung. In der Betreffzeile des Anschreibens sollte aber unbedingt stehen, dass es sich um eine Initiativbewerbung handelt. Dort sollten Bewerber auch den Bereich des Unternehmens benennen, in dem sie arbeiten möchten – und zwar so konkret wie möglich.

„Viele Bewerber glauben, dass sie höhere Chancen auf eine Stelle haben, wenn sie nur vage formulieren, wo sie

sich selbst im Unternehmen sehen“, so Funke. Doch damit setzen sie ein falsches Si-

frei, schlägt die Personalabteilung häufig von sich aus eine Alternative vor.

In der Initiativbewerbung sollten vor allem zwei Punkte deutlich werden, erklärt Lothar Wolf, der Menschen bei der beruflichen Neuorientierung berät: Unbedingt sollten Bewerber erklären, warum sie sich genau für das jeweilige Unternehmen interessieren. „Im Gegensatz zu einer Bewerbung auf eine Stellenausschreibung gibt es keine Kriterien, auf die ich mich beziehen kann“, sagt der Experte. Außerdem sollte die Initiativbewerbung deutlich erklären, welchen Wert der Absender mit seinen Qualifikationen für das Unternehmen hat. „Schreibt ein Unternehmen eine Stelle

aus, ist klar, dass dort Bedarf besteht“, so Wolf. „Bei einer Initiativbewerbung muss ich als Bewerber das Bedürfnis wecken.“

Genau darin liegt auch die große Herausforderung einer Initiativbewerbung. Dennoch rät Wolf unbedingt dazu: „Wer sich beruflich verändern möchte oder sich besonders für ein Unternehmen interessiert, sollte nicht abwarten, bis irgendwann etwas Passendes ausgeschrieben ist.“ Bewerber sollte sich allerdings im Klaren darüber sein, dass eine Initiativbewerbung mehr Mühe macht als die reguläre Variante.

„Eine Initiativbewerbung macht man nicht mal eben zwischendurch“, sagt auch Scheidt. Trotzdem warnt sie davor, eine Initiativbewerbung in leicht veränderter Form an mehrere Unternehmen zu schicken. „Aus dem standardisierten Anschreiben lässt sich Beliebtheit herauslesen, die den Eindruck vermittelt, der Bewerber sei bei der Jobsuche nicht wählerisch.“ Gerade bei Initiativbewerbungen sei das ein K.o.-Kriterium.

Wer nach einer Initiativbewerbung vergeblich auf die Antwort des Unternehmens wartet, kann durchaus nachhaken. „Wer nachfragt, zeigt: Ich bin immer noch interessiert“, sagt Scheidt. Kommt vom Unternehmen hingegen der Hinweis, von Nachfragen abzusehen, sollte man sich daran halten. Auch wer eine Absage bekommt, müsse die Entscheidung akzeptieren. Aufgeben dürfe man aber nicht, so die Expertin: „Jede Initiativbewerbung ist eine Übung. Nach ein paar Anläufen wird man schneller und die Bewerbung noch griffiger.“

MARIE BLÖCHER

#### Woche für Woche:

Rund 300 Jobangebote in Ihrer Zeitung und fast 10 000 Angebote online unter [jobs.merkur.de](http://jobs.merkur.de)

## BERUFSBILDER

Als Luisa Kaminski einem Bekannten sagte, dass sie Logopädin ist, dachte der, „das ist das mit den Füßen“. Andere vermuten, die 22-Jährige kümmerne sich nur um lispelnde Kinder. Dabei ist der Beruf so unterschiedlich wie die Patienten. Logopäden fördern die frühkindliche Sprachentwicklung, therapieren Schluckstörungen oder helfen Unfallopfern, sich nach Hirnverletzungen wieder an einfache Worte zu erinnern.

Luisa Kaminski absolvierte ein duales Studium an der Hochschule für Gesundheit in Bochum. In einer Rehaklinik behandelt sie 30 Stunden in der Woche schwerkranke Erwach-

sene. Manche können Nahrung nicht selbst essen oder leiden nach einem Schlaganfall unter Lähmungen.

In ihrem Nebenjob therapiert die Berufseinsteigerin die Les- und Rechtschreibschwächen von Kindern. Manche wüssten von Kindern, manche wüssten von Kindern. Manche wüssten von Kindern, manche wüssten von Kindern. „Das kann an innerer Unsicherheit und sehr starker Schüchternheit liegen“, sagt Kaminski.

Generell gehe es in ihrem Job darum, dass Kinder den Entwicklungsrückstand aufholen und Erwachsene in ihrem Alltag besser zurecht kommen, so Kaminski. „Man hat mit 1000 verschiedenen Menschen zu tun, muss ständig motivieren und es aushalten können, der Clown zu sein.“

Die gewachsene sprachlich-kulturelle Vielfalt fordert Logopäden besonders heraus, sagt Margarete Feit, Sprecherin des Bundesverbands für Logopädie (DBL): „Immer mehr Menschen müssen versorgt werden,

deren Muttersprache nicht Deutsch ist.“ Feit spornet deshalb insbesondere junge Migranten und mehrsprachig aufgewachsene Menschen an, sich über die Ausbildung zu informieren.

Rund 80 staatliche und private Berufsfachschulen in Deutschland und zunehmend auch Hochschulen bilden Logopäden aus. Ob Studium oder eigenständige Ausbildung, das Staatsexamen erfolgt nach sechs Semestern. Die Logopädie-Schule der Gesundheitsakademie der Berliner Charité war 1962 die erste staatlich anerkannte Lehranstalt für Logopäden. Die Ausbildung

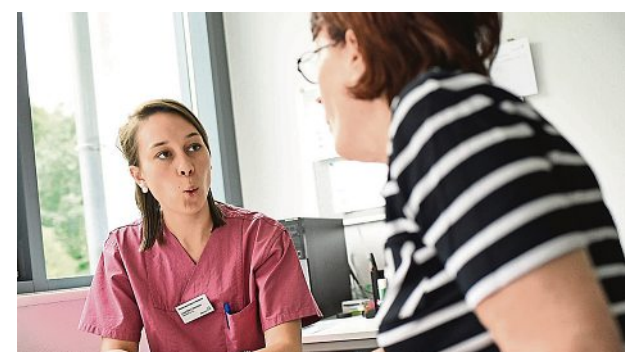


**Viel Abwechslung:** An ihrem Beruf mag Logopädin Luisa Kaminski vor allem die große Vielfalt. Erfolge motivieren sie. FOTOS: DPA

in Berlin gehört zu den vielen Einrichtungen, die eine Gebühr kosten, in dem Fall 325,50 Euro im Monat. Es gibt aber auch Schulen, die kostenfrei ausbilden. Neben einem guten Schul-

abschluss – Abitur oder Mittlere Reife mit zweijähriger Berufsausbildung – sollten Bewerber auch „eine gesunde und belastungsfähige Stimme, eine gewisse Musikalität, eine gute Aussprache, aber auch soziale Kompetenzen mitbringen“, erklärt Schulleiterin Barbara Ries. „Die Arbeitsmarktchancen sind gut“, sagt Vanessa Thalhammer, Sprecherin der Bundesagentur für Arbeit. „Die berufsspezifische Arbeitslosenquote liegt unter drei Prozent, das bedeutet faktisch Vollbeschäftigung.“

MAURICE WOJACH



**Laut für Laut:** Logopäden helfen nicht nur Kindern, sondern bringen etwa auch erkrankten Erwachsenen wieder das Sprechen bei.



**Ruhepause ja, zusätzliche Raucherpause nicht unbedingt:** Wer sechs Stunden am Stück arbeitet, darf mindestens 30 Minuten verschlafen. Kürzere Zigarettenpausen sind dagegen Verhandlungssache. FOTO: DPA

### BLICKPUNKT ARBEITSRECHT

## Was das Gesetz über Arbeitspausen sagt

Auch in einem stressigen Arbeitsalltag gilt: Wer länger als sechs Stunden am Stück arbeitet, hat Anspruch auf eine mindestens 30-minütige Pause. Der Arbeitgeber ist gesetzlich dazu verpflichtet, seinen Arbeitnehmern diese Pause zu ermöglichen, erläutert Michael Eckert, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Mitglied im Vorstand des Deutschen Anwaltvereins.

Bei einem Arbeitstag, der länger als neun Stunden dauert, müssen mindestens 45 Minuten Pause eingelegt werden. Das schreibt das Arbeitszeitgesetz vor. Allerdings muss die Pause nicht am Stück genommen werden. Wer kürzere Verschnaufpausen bevorzugt, kann sich die Pausenzeiten aufteilen. Da die Pausen aber vor allem der Erholung dienen sollen, dürfen sie jeweils nicht kürzer als 15 Minuten sein.

Die Pause am Ende der Arbeitszeit zu legen, ist keine Option: Die Pausen sollen sicherstellen, dass die Beschäftigten sich während der Arbeitszeit entspannen und zur Ruhe kommen können. Zur Verkürzung

der Arbeitszeit sind die Pausen nicht gedacht.

Wann Pausen genommen werden, darf der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern vorschreiben. Dabei muss er eventuelle Betriebsvereinbarungen und vertragliche Regelungen beachten. Grundsätzlich hat der Arbeitgeber aber das Recht, den Arbeitnehmern anzuweisen, welcher Mitarbeiter wann die gesetzlich vorgeschriebene Pause nehmen muss.

Einen gesetzlichen Anspruch auf zusätzliche Zigarettenpausen haben Mitarbeitern hingegen nicht. Falls das Thema im Arbeitsvertrag und den zusätzlichen Betriebsvereinbarungen nicht geregelt ist, empfiehlt es sich, das Gespräch mit dem Arbeitgeber zu suchen, um eine Regelung zu vereinbaren.

Minderjährige, zum Beispiel Auszubildende, genießen besonderen Schutz: Sie müssen bereits ab einer Arbeitszeit von viereinhalb Stunden eine halbstündige Pause einlegen. Arbeiten sie länger als sechs Stunden, schreibt der Gesetzgeber ihnen 60 Minuten Pause vor.

DPA

### FIT IM BERUF

## Antrag auf Bildungsurlaub acht Wochen vorab stellen

In den meisten Bundesländern haben Arbeitnehmer Anspruch auf drei bis fünf Tage Bildungsurlaub pro Jahr. Den entsprechenden Antrag müssen sie allerdings rechtzeitig stellen – laut TÜV Rheinland mindestens acht Wochen vor Beginn des Urlaubs. Der Ar-

beitgeber kann diesen Antrag zwar aus betrieblichen Gründen ablehnen, weil zum Beispiel gerade ein Großauftrag ansteht oder viele andere Kollegen ausfallen. Betroffene dürfen ihren abgelehnten Bildungsurlaub dann aber später nachholen.

DPA

### FAMILIE

## Doppelverdiener leiden unter Zeitstress

Eltern, die beide berufstätig sind, leiden vor allem unter Zeitstress. Das ergab eine Umfrage unter 1000 Müttern und Vätern im Auftrag des AOK-Bundesverbandes, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Danach beklagt knapp die Hälfte (47 Prozent), dass sie im Alltag durch mangelnde Zeit gestresst ist. Andere starke Belastungsfaktoren wie Finanzknappheit oder psychische Anstrengungen rangieren laut Studie mit jeweils 28 Prozent weit dahinter. Das Problem der chronischen Zeitknappheit bei Eltern nimmt offensichtlich zu. Gaben 2010

noch 41 Prozent an, zu wenig Zeit zu haben, so stieg der Anteil 2014 auf 46 Prozent.

Eltern gehen auf ganz verschiedene Weise mit dem Problem um. 41 Prozent der Befragten nennen Sport als wichtigsten Ausgleich für die Belastung. Ebenfalls 41 Prozent tanken Kraft, indem sie Hobbys nachgehen wie Lesen oder Freunde treffen. Immerhin 18 Prozent setzen auch auf bewusste Auszeiten von der Familie. Rund zwölf Prozent versuchen, die Organisation des Familienalltags zu optimieren und Pflichten besser aufzuteilen.

DPA

